

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 25 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 60 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg. —
— Siehe Postzeitungskarte. —

N^o 130.

Donnerstag, den 31. Oktober

1918.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lys-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Olene ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Conde das östliche Schelde-Ufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Hamars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Inf.-Regiment Nr. 176 unter Hauptmann Preucher warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feldart.-Regt. 71 und die Infanteriegeschütz-Batterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolg bei. Westlich von Artres wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind leidet die Zerstörung der Ortschaften in und östlich der Schelde-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichem Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angriffe der Franzosen gegen den Duse-Kanal zwischen Creux und Lesquielles scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Souche-Abschnitt beiderseits der Straße Laon—Marle wiesen polenische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Albrecht.

Zwischen Aire und Maas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Die Ernennung Gröners.

Im Berlin, 30. Okt. Wie die „Berl. N. N.“ erfahren, ist General Gröner in Berlin eingetroffen und hatte sich dem Bernehmen nach beim Kaiser gemeldet und mit dem Reichskanzler und einzelnen Mitgliedern des Kriegskabinetts Rücksprache genommen. Generalleutnant Gröner wird ausschließlich die Geschäfte des Ersten Generalquartiermeisters übernehmen, also als

Gehilfe Hindenburgs, der die militärischen Gesamtoperationen leitet, tätig sein. Die Abreise Gröners ins Große Hauptquartier steht heute in Aussicht.

Eine deutsche Denkschrift an Wilson.

Berlin, 28. Okt. In unserer Antwort an Wilson wird bekanntlich gesagt, der Präsident lenne die tiefgreifenden Wandlungen, die sich im deutschen Verfassungswesen vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen würden von einer Vollregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr seien auch die militärischen Gewalten unterstellt. Da nun aber doch mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, ja sogar mit der Wahrscheinlichkeit, daß dem Präsidenten das eigentliche Wesen, die Bedeutung und die Tragweite dieser Verfassungsänderungen nicht ganz gegenwärtig sein werden, so ist, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, eine Ergänzung in Form einer Denkschrift unterwegs, die dem Präsidenten das Verständnis für diese Verfassungsänderungen näher bringen wird.

Eine Eingabe der Konservativen an den Reichskanzler.

Im Berlin, 30. Okt. Die konservative Fraktion des Reichstages hat dem Reichskanzler eine Eingabe überreicht, in der sie bittet, die Verhandlungen abzubrechen, wenn die bevorstehende Antwort der feindlichen Mächte Bedingungen stellt, die die völlige Umwerfung und Wehrlosmachung bedeuten. Die Fraktion bittet ferner, für diesen Fall alle verfügbaren Kräfte der Heimat an die Front zu bringen, und die Heimat selbst zum letzten nationalen Verteidigungskampf aufzurufen. Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, daß der Kaiser in Einklang mit der bestehenden Reichsregierung sich an die Spitze des nationalen Verteidigungskampfes stellt.

Kühlmann als künftiger Unterhändler für den Frieden.

Im Berlin, 30. Okt. Von recht gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß man an maßgebender Stelle beabsichtige, an die Spitze der von Deutschland zu den Friedenskonferenzen zu entsendenden Unterhändler den früheren Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn v. Kühlmann zu stellen.

Sitzung des Kriegskabinetts.

Im Berlin, 30. Okt. Wie die „Vossische Ztg.“ erfährt, hat gestern nachmittag das Kriegskabinet eine Sitzung abgehalten, in der noch weitgehende Folgen der Demokratisierung Deutschlands besprochen worden sind.

Erzberger der Leiter des Kriegspressenamts.

Im Genf, 30. Okt. Der Reichskanzler hat, wie die „Vossische Zeitung“ hört, gestern eine Verfügung unterzeichnet, wonach der Staatssekretär Erzberger als Stellvertreter des Reichskanzlers mit der Kontrolle des Kriegspressenamts betraut wird.

Die Anklage und Verteidigungsschrift des Fürsten Lichnowsky freigegeben.

Im Berlin, 30. Okt. Wie die „Morgenpost“ hört, ist die bekannte Anklage und Verteidigungsschrift des Fürsten Lichnowsky freigegeben worden.

Im Großherzogtum Hessen

wird nach dem Willen des Großherzogs ebenfalls die parlamentarische Regierung, die vom Volksvertrauen getragen wird, eingeführt. Die beiden Minister von Homberaß zu Bach und Dr. von Ewald treten zurück. Der Rücktritt des Finanzministers wurde abgelehnt.

Umschwung in Bayern.

Eine Proklamation des Königs steht unmittelbar bevor und die sich aus ihr ergebenden weiteren Ereignisse werden noch im Verlaufe dieser Woche zur Entscheidung kommen. In der nächsten Woche tritt dann das neue Kabinet mit den Verfassungsvorlagen vor den Landtag. Neben der Frage der Parlamentarisierung soll auch die der Einführung der Verhältniswahl und der Reform der Reichsratskammer eine Lösung im entschiedenen freiheitlicheren Sinne finden, als es auf der Grundlage des vergebens erstrebten Parteikompromisses geschehen wäre. Vor allem wird die Verhältniswahl für das ganze Land uneingeschränkt ohne die vom Zentrum verlangten Sicherungen zur Vorlage gelangen.

Oesterreich-Ungarns Friedensangebot.

Wien, 28. Okt. (W. B.) Die österreichisch-ungarische Regierung hat gleichzeitig mit der an Staatssekretär Lansing gerichteten Note den In-

Der Kassenbote.

Kriminalerzählung von W. Kabel.
Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als er den langen, dunklen Flur dieses alten Gebäudes passierte, erhielt er plötzlich von rückwärts einen starken Schlag auf den Kopf, so daß er für Sekunden die Besinnung verlor und kraftlos gegen die Wand taumelte. Diesen Moment benutzte der Angreifer, durchschnitt den Lederiemen und eilte mit der wertvollen Tasche davon.

Als Hartung sich soweit erholt hatte, um Hilfe herbeirufen zu können, war der Täter längst verschwunden.

Herbeieilende Einwohner des Hauses benachrichtigten die Polizei, die dann den noch halb betäubten Kassenboten nach der nächsten Revierwache brachte, wo ein Arzt ihm die etwa 7 Zentimeter lange Wunde am Hinterkopfe vernähte.

Gleichzeitig wurden die Recherchen nach dem Täter mit allem Eifer aufgenommen, die jedoch bisher ohne Erfolg geblieben sind.

Man steht in diesem Falle insofern vor einem Rätsel, als es vorläufig völlig unerklärlich ist, nach welcher Seite hin sich der Räuber auf seiner Flucht gewendet haben kann. Denn auf dem Hofe des Expeditionsengeschäfts waren um die betreffende Stunde mehrere Arbeiter mit dem Reinigen der Möbeltransportwagen beschäftigt.

Sie haben aber mit Ausnahme des Kassenboten Hartung einen Fremden ebenso wenig über den Hof gehen sehen, wie die Steinseher, die ge-

rade vor dem Hause Wintersfeldstraße 24 den Bürgersteig ausbesserten, einen Mann bemerkten, der zu der fraglichen Zeit aus der Haustür von Nummer 24 trat.

Und nur diese beiden Wege hätte der Täter benutzen können. Auch sonst sollen noch mehrere Momente vorliegen, die dringend der Aufklärung bedürfen.

Hartung ist, nachdem er sich genügend erholt hatte, sofort von einem Kriminalkommissar vernommen worden, konnte aber nichts Wesentliches mehr angeben.

Anscheinend zieht die Polizei jedoch seine Angaben stark in Zweifel, zumal die Wunde an seinem Hinterkopf eine so merkwürdige Lage hat, daß sie nach Ansicht des Arztes kaum von einem von rückwärts geführten Schläge herrühren kann.

Hinzu traten dann noch die von mir selbst bereits kurz angedeuteten anderen Verdachtsgründe — der Kauf der Velerine und ihre erstmalige Benutzung an jenem Tage, ferner der angebliche Besuch des Automatenrestaurants und schließlich die merkwürdige Beschaffenheit der Verwundung.

Aus dieser Kette von Indizienbeweisen glauben wir uns nun die tatsächlichen Vorgänge folgendermaßen rekonstruieren zu können.

Hartung hat nach einem lange vorher überlegten Plane gehandelt. Er wußte, daß er stets am letzten jeden Monats größere Summen in die Hände bekam. An dem betreffenden Tage verbar er dann, sofort, nachdem er das Hauptgeschäft verlassen hatte, die Ledertasche mit dem Gelde in einem schon früher zubereiteten Versteck.

Am für die Zeitdifferenz zwischen seinem Fort-

gang aus dem Kontor der Firma und seinem Auftauchen auf dem Engelfschen Hofe, wo er leicht einem ihm bekannten Arbeiter begegnen konnte, eine Erklärung abgeben zu können, behauptete er später, er sei in einem Automatenrestaurant gewesen. Als ihn die Leute des Expeditionsengeschäfts begrüßten, hatte er die Tasche gar nicht mehr bei sich, was unter dem weiten Umhänge garnicht bemerkt wurde. In dem Flur des Hauses angelangt, brachte er sich dann die Wunde bei, wartete hierauf noch eine Weile und begann nun um Hilfe zu rufen.

„Sie werden zugeben müssen, Herr Direktor, daß die größte Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit all dieser Vermutungen spricht, die zu gut ineinandergreifen, als daß es sich hier um lauter Trugschlüsse handeln könnte. Hartung hat nun mit einem Umstande in seinem raffiniert ausgeklügelten Plane nicht gerechnet. Er wußte nicht, daß gerade an jenem Vormittag die Steinseher den Bürgersteig vor dem Hause Nr. 27 ausbesserten und daher unbedingt sehen mußten, wenn jemand das Gebäude durch den Vordereingang um die fragliche Zeit verlassen hätte.“

Dies war nicht der Fall, und so mußte der Täter entweder unter den Bewohnern des Hauses gesucht werden oder aber — Hartung hatte den ganzen Ueberfall nur erdichtet. Und diese letzte Annahme kann auch dadurch nicht entkräftet werden, daß er sich bisher stets tadellos geführt hat, nie mit einem Strafgesetze in Konflikt gekommen ist und ihm auch sein Chef das beste Zeugnis ausstellt, — falls nicht gerade Sie, Herr Direktor, in

halt derselben der französischen, der königlich großbritannischen, der kaiserlich japanischen und der königlich italienischen Regierung mit der Bitte mitgeteilt, dem darin enthaltenen Vorschlag auch ihrerseits zuzustimmen und denselben bei dem Präsidenten Wilson zu unterstützen.

Eine Aeußerung des deutschen Botschafters Graf Wedel.

Wien, 29. Okt. Der deutsche Botschafter Graf Wedel äußerte sich einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ gegenüber folgendermaßen über die österreichische Note.

Wie aus der Note der deutschen Regierung vom Sonntag zu ersehen ist, haben wir, nachdem auf sämtliche Fragen des Präsidenten Wilson eine bündige Antwort gegeben werden konnte, ihm mitgeteilt, daß wir den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegensehen. Daraus ergibt sich, daß wir an unserem Plan vom 5. Oktober folgerichtig festhalten. Wir streben, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, einen Waffenstillstand mit anschließendem Frieden an. Umso mehr hat es uns überrascht, daß gestern ganz plötzlich der Schritt der österreichisch-ungarischen Regierung, ohne daß wir über den Inhalt näher unterrichtet wurden, uns als unabänderliche, vollzogene Tatsache angekündigt wurde. Der Schritt ist um so weniger verständlich, daß aus keiner der diesjährigen Erklärungen Wilsons die Absicht hervorging, daß er nur getrennt mit uns verhandeln wolle. Ich glaube, daß es auch im Interesse Oesterreich-Ungarns gelegen wäre, wenn wir uns gemeinschaftlich an den Friedentisch setzen würden. Noch immer hat das Sprichwort seine Bedeutung: Einigkeit macht stark!

Zur Vorgeschichte des österreichischen Friedensangebotes.

U Berlin, 30. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, glaubte man in Berlin noch am Sonntag auf Grund bestimmter Erklärungen entnehmen zu dürfen, daß die österreichische Note nicht das Angebot eines Sonderfriedens enthalten werde. In politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß Graf Wedel und der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Hohenlohe für das Festhalten an der Bundespolitik eingetreten sind, und daß sie nächstens von ihren Posten scheiden werden. Wie die „Berliner N. N.“ hierzu erfahren, hat die Reichsregierung sogar am Sonntag gegen den beabsichtigten Schritt der k. u. k. Regierung Einspruch erhoben. Trotzdem wurde die Note an Wilson abgefandelt. Diese Tatsache hat man dem deutschen Botschafter vorenthalten. Man hat, während man die deutsche Regierung vor eine Tatsache stellte, sogar noch den Versuch gemacht, den Glauben zu erwecken, daß die deutschen Vorstellungen nicht ohne Eindruck geblieben sind.

Ein Aufruf des Erzherzogs Josef.

Budapest, 29. Okt. (W. B.) Ung. Korresp. Büro. Erzherzog Josef richtete einen Aufruf an die Nation, worin er mitteilt, daß der König ihn betraut habe, inmitten der kritischen Verhältnisse eine Lösung zustande zu bringen, welche im Einvernehmen mit der Nation die vollständige Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Landes verwirklichen soll. Auch sollen die auswärtigen Vertretungen, sowie die Wehrkraft in vollständiger Selbständigkeit eingerichtet werden und eine freisinnige Richtung mit Berücksichtigung der Interessen der breiten Volksschichten eingeschlagen werden. Der Friede soll sofort angestrebt werden und behufs seiner Sicherung soll der

der Lage sind, uns eine neue, ebenso bündige Beweiskette gegen eine andere Person in die Hand zu geben.

Der alte Herr war diesen Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit gefolgt.

„Ich räume ohne weiteres ein“, sagte er jetzt bedächtig, daß die von Ihnen dargelegten Verdachtsmomente die Verhaftung des Kassenboten wohl rechtfertigen können.

Und doch — Sie werden bald einsehen, Herr Kommissar, daß noch ein zweiter Mensch, wenn man sich nur auf Indizienbeweise stützen will, mindestens ebenso sehr belastet ist wie jener Hartung.

Die Umstände nun, die mich in diese Kriminalfache hineingezogen haben, sind so eigenartig, daß ich schon etwas weiter ausholen muß.

In unserem juristischen Büro beschäftigten wir seit drei Jahren ein junges Mädchen als Tippfräulein, wie man ja wohl zu sagen pflegt, welches ich mir mit der Zeit zu einer für mich recht wertvollen Hilfskraft herangebildet habe. Das ständige Zusammenarbeiten brachte es mit sich, daß ich bald ein freundschaftliches Interesse an diesem bescheidenen, wie fleißigen und intelligenten Kinde nahm.

Seit einigen Tagen nun fiel mir Fräulein Manfred durch ihr bedrücktes, völlig verändertes Wesen auf. Und heute vormittag vertraute sie mir auf meine teilnehmenden Fragen nach anfänglichem Zögern die Ursache ihrer tiefen Niedergeschlagenheit an.

Sie ist seit einem halben Jahre mit dem jetzt in Untersuchungshaft sitzenden Ernst Hartung

Eintritt in den Bund der Nationen erfolgen. Sodann wird als oberstes Ziel die Integrität und Einheit des Staatsgebietes bezeichnet.

Die Bedingungen der Entente für Oesterreich-Ungarn.

U Genf, 30. Okt. Das meist gut unterrichtete Blatt „Feuille“ nennt unter den Bedingungen, die die Entente Oesterreich stellen wird, folgende: Besetzung aller Eisenbahnlinien und strategischen Punkte, Demobilisation der Armee oder vielmehr Verteilung ihrer Regimenter zwischen den verschiedenen Nationen, die durch die Verbündeten als Kriegsführende gegen die Zentralmächte anerkannt wurden. Diese Regimenter würden sich also des Friedens nicht erfreuen, sondern müssen die Waffen gegen die Deutschen ergreifen.

Plünderung eines Waffendepots durch Arbeiter.

U Budapest, 30. Okt. Hier haben die Arbeiter gestern ein Waffendepot geplündert. Mehr als 3000 Arbeiter haben sich mit Manlicher-Gewehren und entsprechender Munition versehen. Für heute abend werden Ausschreitungen erwartet.

Der Umsturz in Ungarn.

U Budapest, 30. Okt. Gestern abend ist ein Sonderzug der Staatsbahn mit den Offizieren ungarischer Nationalität, sowie mit den ungarischen Eisenbahnbeamten, die sich weigerten, in Agram zu bleiben, nach Budapest abgegangen. Die Unruhen im flavonischen Gebiet haben sich vergrößert. Die Stadt Lásice steht in Flammen.

Die türkische Friedensnote.

Bern, 28. Okt. Die hiesige türkische Gesandtschaft teilt mit: Die türkische Gesandtschaft in Bern hat dem französischen und dem englischen Gesandten eine Note der türkischen Regierung an die französische und englische Regierung überreicht, in der um Waffenstillstand und Frieden gebeten und die von der Regierung Talat Paschas an den Präsidenten gerichtete Note bestätigt wird.

Die türkischen Sonderfriedensverhandlungen.

Berlin, 29. Okt. Die Sonderfriedensverhandlungen der Türkei haben an zwei Punkten eingesetzt: in Bern durch den türkischen Gesandten Selim Fuad Bey und auf der Insel Mythilene durch Vermittlung des in türkischer Gefangenschaft befindlichen englischen Generals Townshend. Der ehemalige Oberbefehlshaber der englisch-mesopotamischen Armee, der seit dem Fall von Kut-el-Amara in türkischer Gefangenschaft weilte, wurde vor zehn Tagen in Freiheit gesetzt. Begleitet vom Wali der Provinz Aidin, Rahmi Bey, begab er sich in das englische Hauptquartier nach der in unmittelbarer Nähe des Golfs von Smyrna liegenden Insel Mythilene. In den letzten Tagen sind ihm dort hin der türkische Marineminister Reuf Bey und der Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren, Rechad Fuad Bey, nachgefolgt. (Frkf. Ztg.)

Die Ankunft der Bedingungen Fochs stündlich zu erwarten.

U Berlin, 30. Okt. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, wurde die Ankunft der Bedingungen des Generals Foch im Laufe der heutigen Nacht erwartet. Sie dürften also inzwischen bereits in Berlin eingegangen sein. Wie erinnerlich, hat Präsident Wilson in seiner letzten Note die Weitergabe des deutschen Ansehens um einen

heimlich verlobt, allerdings gegen den Willen seiner Eltern. Trotzdem haben die jungen Leute fest zu einander gehalten.

Am Tage nach dem für ihn so folgenschweren Geschehnis teilte nun Hartung seiner Braut, die schon vorher vergebens eine persönliche Aussprache mit ihm herbeizuführen versucht hatte, schriftlich mit, daß er sich genötigt sehe, ihr sein Wort zurückzunehmen, weil er im Verdacht stehe, die geraubte Summe durch einen fingierten Ueberfall an sich gebracht zu haben und er sie daher nicht weiter an seine unsichere Zukunft fetten wolle.

Aus diesem Brief, der nach Ansicht des Mädchens wohl hauptsächlich dem Einfluß der Mutter des jungen Mannes zuzuschreiben sein dürfte, einer anscheinend sehr resoluten, aber auch ebenso selbstfüchtigen Frau, sprach eine so tiefe Nutzlosigkeit und Verzweiflung, daß Fräulein Manfred ihn sofort in der Wohnung seiner Eltern aufsuchte, obwohl sie dieser Schritt wegen der offensichtlichen Abneigung, die Frau Hartung ihr entgegenbrachte, recht starke Ueberwindung kostete.

Sie bekam denn auch ihren Bräutigam gar nicht zu Gesicht, hatte aber dafür mit dessen Mutter eine sehr erregte Aussprache, die damit endete, daß Frau Hartung ihr unter beleidigenden Ausdrücken die Türe wies.

In den folgenden Tagen glückte es ihr ebenso wenig, ihren Verlobten — die beiden Familien wohnen auf demselben Flur — zu begegnen. Sie entschloß sich daher zu einer schriftlichen Mitteilung an ihn, in der sie ihm versicherte, daß sie

Waffenstillstand an die Alliierten angekündigt, und mitgeteilt, daß die Ententeregierungen das Gutachten ihrer militärischen Berater einholen würde. Es handelt sich nunmehr um das Resultat der inzwischen abgeschlossenen Beratungen, das jetzt der deutschen Regierung mitgeteilt werden soll.

Die Bedingungen des Versailler Kriegsrates aufgestellt.

U Genf, 30. Okt. Wie verlautet, ist sich der Versailler Kriegsrat, dem die von Wilson übermittelte deutsche Note und seine Anfrage seit Mittwoch vorlag, bereits über die Bedingungen des Waffenstillstandes schlüssig geworden. Die Uebermittlung ist eine Frage der nächsten Tage.

Kanadischer Dampfer mit Fahrgästen und Besatzung umgekommen.

Nach einer Neutermeldung aus Vancouver, 28. Okt., scheiterte der Canadia-Pacific-Dampfer „Prinzess Sophie“ von Skagway nachts im Sturm. 268 Fahrgäste und 75 Mann der Besatzung, die fast alle aus Alaska stammen, sind umgekommen.

Localnachrichten.

Idstein, den 30. Oktober 1918.

— Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde dem Musikier Karl Feig (Tannusstraße) verliehen. Bravo!

— Zur neunten Kriegsanleihe zeichneten aus dem Untertaunuskreise ferner die Gemeinden Bechtheim 6200 M., Engenhahn 12 400 M., Hahn 460 M., Hennethal 10 000 M., Hilgenroth 1000 M., Lindschied 1000 M., Michelbach 1000 M., Oberglabbach 3720 M., Orlen 15 000 M., Parrod 6000 M.; außerdem Egenroth zu bereits gezeichneten 8000 M. noch 2 300 M.

— Die Personenbeförderung mit der Eisenbahn muß immer noch mehr eingeschränkt werden. Außer den bereits seit gestern eingestellten Personenzügen fallen ab 1. November cr. aus: Triebwagenfahrt 4842 in der Richtung nach Niedernhausen ab Idstein 8.55 Uhr abends, Triebwagenfahrt 4845 in der Richtung nach Limburg ab Idstein 10.25 abends. Ab 3. und 4. November cr. fallen aus: Der Samstags-Vorzug 609 (Richtung Limburg) ab Idstein 4.51 Uhr, der Sonntagsnachzug 610 ab Idstein 7.50 Uhr nach Frankfurt und Wiesbaden. — Wir verweisen noch im besonderen auf die Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. im heutigen Anzeigenteil.

— Es fiel ein Reif. Der gestrenge Mann hat seine Besuchstorte abgegeben in Gestalt eines schneeweißen Reifes. Auf den Dächern, in Wiesen, Feld und Wald sieht es seit Montag, jedesmal in der Frühe, recht winterlich aus. Ein weiterer Beweis für den Eintritt des Winters ist der Zug der Schneegänse. In Zeiten chronischer Kohlennot gehört aber ein früher Winter garnicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens.

— Der Hamster. Der Hamster weiß, was gut und nützlich ist, darum nährt er sich mit Vorliebe von Buchedern und wird dick und fett dabei. In diesem Jahre, in dem die Buchedern so reichlich fallen, bleibt aber auch für die menschlichen Hamster genügend übrig und die Behörden haben das Hamstern nicht nur erlaubt, sondern sogar begünstigt. Man kann sogar, ohne die bestehenden Verordnungen zu übertreten, durch das Sammeln von Buchedern sich und seine Angehörigen mit Del versorgen. Will man

von seiner Schuldbiligkeit fest überzeugt sei und ihm, was auch geschehen möge, treu bleiben würde.

Ob dieser Brief den jungen Mann erreicht hat, bezweifle ich. Frau Hartung dürfte ihn wohl ihrem Sohne nicht abgeliefert haben. Jedenfalls erhielt Fräulein Manfred keine Antwort mehr.

Dann wurde Ernst Hartung verhaftet, und die Zeitungen brachten über die Gründe seiner Festnahme ziemlich eingehende Berichte, die ich selbst zwar nicht gelesen habe, denen das energische Mädchen, fest entschlossen, dem Geliebten in jeder Weise beizustehen, aber desto größere Beachtung schenkte.

Es scheint nun wirklich, als ob gewissen, im übrigen nur mit einer Durchschnittsintelligenz ausgestatteten Personen tatsächlich eine besondere Fähigkeit von der Natur mitgegeben ist, aus einer Reihe von Tatsachen folgerichtige Schlüsse auf deren inneren Zusammenhang zu ziehen. Dieses Kombinationstalent ist bei meinem kleinen Tippfräulein nun unzweifelhaft ebenfalls vorhanden. Bei unserer Aussprache am heutigen Vormittag legte sie recht beachtenswerte Proben davon ab.

In den Zeitungsberichten war ihr aufgefallen, daß die Polizei eines völlig übersehen zu haben schien: daß nämlich der Raubgeselle doch auch unter den zahlreichen Angestellten des Expeditions-geschäftes Engelle hätte gesucht werden müssen, die ja zu dem Flur des Hauses Winterfeldstraße 27 ebenso leicht zu jeder Zeit Zutritt hatten, wie die Bewohner dieses Gebäudes, denen die Behörde anscheinend ausschließlich Beachtung geschenkt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

also zu Del gelangen, dann sammle man Buchedern, liefere sie an der nächsten Sammelstelle ab und lasse sich außer dem Sammellohn einen Delbezugschein ausstellen. Für jedes Kilogramm Buchedern gibt es bis zu 1,65 M Sammellohn und einen Delbezugschein auf 60 Gramm Del.

Das Klavier. Wer sich heutzutage ein Klavier kaufen will, muß zu den Kriegsgewinnlern gehören, denn die Preise für Instrumente sind über alles emporgeschwollen. Für einen Flügel, den man vor drei Jahren mit 1800 Mark bezahlte, werden jetzt 8000 Mark geboten, abgspielte Pianos geben zu Phantasiereisen fort, ja selbst uralte Tafelklaviere kommen wieder zu Ehren und sind eine gar gesuchte Ware. Wer darauf angewiesen ist, sich ein Instrument zu mieten, der muß ebenfalls tief in den Beutel greifen.

Aus nah und fern.

r. Schmitt, 27. Okt. Am 26. verstarb an der Grippe unser allgemein beliebter Arzt Dr. M. Kraus. Derselbe hat es verstanden, während der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit sich als Arzt und Mensch beliebt zu machen.

Wiesbaden, 29. Okt. Die Befreiung der 13 Opfer des Fliegerangriffs fand am Montag vormittag auf dem Südfriedhof unter Anteilnahme einer vielköpfigen Menschenmenge statt. Der 23jährige Paul Marx ist auch noch gestorben; er wurde zu seiner Mutter in den Sarg gebettet, so daß die 13 Opfer in 12 Särgen untergebracht waren. Bei der Trauerfeier sprachen Pfarrer Hofmann von der Lutherfirchengemeinde, Oberbürgermeister Dr. Gläding, Stadtverordnetenvorsteher Geh. Justizrat Dr. Alberti und Pfarrer Bessenmeyer.

Langenhain i. L., 28. Okt. Der 16jährige Friedrich Schneider geriet beim Korndreschen in das Räderwerk der Maschine und wurde zu Tode gequetscht.

Griesheim, 29. Okt. Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, die an der Spitze der Vereinigten Aluminium-Werke steht, erwarb an der preußisch-sächsischen Grenze ein großes Gelände zur Erbauung eines Aluminium-Werkes.

Bom Main, 29. Okt. Die Schifffahrt zeigt seit einigen Wochen eine steigende Belebung, die sich besonders in der Verfrachtung großer Kohlenmengen nach dem bergwärts gelegenen Umschlaghafen und dem regen Floßverkehr nach dem Rheine kundgibt. Der Kohlenverfracht auf dem Wasserwege nach Oesterreich, besonders den Balkanländern hat aufgehört und kommt dem deutschen Binnengebiet zu gut.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Allem Anschein nach ist die Grippe etwas zurückgegangen. Da sie nicht anmeldepflichtig ist, läßt sich leider ein genauer Ueberblick über die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle nicht geben. Daß sie aber recht bösartig auftritt, beweisen die angemeldeten Todesfälle an Grippe in Frankfurt ohne die Vororte. Es starben am letzten Samstag 20, Montag 42, Dienstag 20 Personen, so daß man mit 20 Todesfällen am Tage zu rechnen hat.

Frankfurt a. M., 28. Okt. Die wegen der Grippe geschlossenen Schulen beginnen, falls nicht neue Massenerkrankungen eintreten, am nächsten Montag, den 4. November, wieder mit dem Unterricht.

Braunbach a. Rh., 29. Okt. Die Stadtverwaltung gab zur Behebung des Brennstoffmangels an die minderbemittelte Bevölkerung mehrere hundert Klafter Brennholz unentgeltlich oder zu einem ganz geringen Preise ab.

Darmstadt, 25. Okt. Beim Reinigen einer alten Reiterpistole, die er erworben hatte und reinigen wollte, ist der Buchdruckermeister R. F. Bender, 35 Jahre alt, der als Sergeant zum Heere einberufen ist, verunglückt. Ein noch im Laufe befindlicher Schuß ging los und verletzte den Mann schwer. Deut ist er an den Folgen der Operation, der er sich zur Entfernung der Kugel unterziehen mußte, gestorben.

Kleinwallstadt, 29. Okt. Das Dienstmädchen Josefa Fried wurde vor einer Woche zum Buchedernsammeln in den Wald geschickt, kehrte aber abends nicht zurück. Eine Streife, die am nächsten Tage vorgenommen wurde, hatte kein Ergebnis. Am Montag fand man nun die Leiche des Mädchens unter einem Reissahausen nahe dem Schweizerhof vor. Der Schädel war durch Beilblöße zertrümmert. Die Untersuchung, die sofort eingeleitet wurde, soll bereits zu einer Verhaftung geführt haben.

Lanaendiebach, 27. Okt. Der Arbeiter Johannes Wilhelm wurde in der Fabrik von J. Brüning u. Sohn von einem umstürzenden Baumstamm erschlagen.

Niederseemen, 29. Okt. Am nächsten Donnerstag — 31. Oktober — feiert Frau Maria Hofmann geb. Böhnig hier selbst in verhältnismäßig großer körperlicher und geistiger Frische ihren 100. Geburtstag.

Berlin, 29. Okt. Bei der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreis Berlin I wurde der fortwärtliche Kandidat Kempner mit 2601 Stimmen gegen den sozialdemokratischen Kandidaten gewählt, der 2234 Stimmen erhielt.

Kleine 2 Zimmerwohnung
zu mieten gesucht. Näh. i. Berl. d. 30st. Btg.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.
(B. L. B. Amtlich.)

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Lys-Niederung, zwischen der Lys und der Schelde, bei Gamars und Engle Fontaine wurden heftige Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorstädte von Tournai und die Ortschaften der Scheldenniederung forderten wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Oise-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale von Eberhardt und von Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Km. breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrande von St. Quentin zeichneten sich das brandenburgische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, östlich von Beogne das westfälische Inf.-Regt. Nr. 53 und auf den Aisne-Höhen das medlenburgische Füsilier-Regiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wieder genommen. In den Abendstunden stieß der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten. Zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Beiderseits von Vouziers und beiderseits der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballone ab. Leutnant Doerr erlangte in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Frommherz seinen 30. Luftsteg.
Der Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Staatssekretär Erzberger über die Kriegsanzleihe:

Je mehr Kriegsanzleihe, desto näher der Frieden.

Erzberger

Frankfurt a. M., 30. Okt. Heute nacht überflogen feindliche Flieger den hiesigen Korpsbezirk und warfen Bomben auf Aschaffenburg.

Köln, 30. Okt. Wie der Berliner Vertreter der „Kölnischen Zeitung“ hört, wird die politische Abteilung im Großen Hauptquartier aufgelöst werden. Durch die Entsendung eines Vertreters des Auswärtigen Amtes im Gesandtenrang nach dem Großen Hauptquartier, ist das Fortbestehen dieser Abteilung überflüssig geworden.

Berlin, 30. Okt. Dem Reichstage wird demnächst nach Blättermeldungen noch ein Gesetzentwurf über Elb-Lothringen unterbreitet werden, der die Voraussetzungen für eine staatsrechtliche Umgestaltung der Reichslande durch eine eigene elb-lothringische Volksvertretung fassen soll.

Dresden, 30. Okt. Der Güterverkehr von Berlin über Oberberg nach Wien ist durch die Tschechen gesperrt. Ebenso der Güterverkehr über Dresden nach Wien. Von Dresden verkehren die Personenzüge seit gestern abend auf militärische Anordnung nur noch bis Schandau.

Wien, 30. Okt. Der gestrige Tag verlief in Wien ruhig bis auf eine Kundgebung vor dem Ministerium des Äußeren, wo Anhänger des deutsch-freiwirtschaftlichen Abgeordneten Dr. Jenky für die Person des Grafen Andrássy und für einen sofortigen Frieden demonstrierten. Vor dem Ministerium des Äußeren wurden Ansprachen gehalten, bei welchen die Demonstranten schließlich mit dem Rufe antworteten: „Wenn Graf Andrássy uns nicht antworten will, werden wir uns an eine andere Stelle wenden.“ Auf dieses Stichwort öffnete sich die Balkontüre über dem Hauptportale des Ministeriums des Äußeren

und von einer Loggia aus, die zum erstenmal 1848 zu Ansprachen an die Volksmenge benutzt worden war, sprach Graf Andrássy: „Ich kann in dieser schweren verantwortungsvollen Zeit keine langen Reden halten. Ich werde alles daransetzen, Ihnen einen guten und schnellen Frieden zu verschaffen, wie ihn die Länder wollen und der Friedenskaiser ihn seit seinem Regierungsantritt anstrebt.“ Hier erschollen Rufe: Anschluß an Deutschland! Gegenrufe der Anhänger des Grafen Andrássy erwiderten: Hoch Andrássy! Wir wollen Andrássy hören. Graf Andrássy schloß anlässlich dieses Zwischenfalles mit den Worten: „Ich freue mich, zur österreichischen Bevölkerung sprechen zu können“, zu den Wienern: „Ich empfehle mich, meine Herren“.

Bekanntmachung.

Frachttüdgüter werden am 30. und 31. Oktober, sowie am 1. November zur Beförderung nicht angenommen.

Frankfurt a. M., 28. Okt. 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Wegen der zahlreichen Erkrankungen unter den Beamten des Fahrdienstes und zur Bewältigung des durch die Anforderungen der Heeresverwaltung und die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung zur Zeit stark angewachsenen Militär- und Güterverkehrs fallen vom 29. Oktober ab folgende Züge vorübergehend aus: Personenzug 605 Frankfurt ab 11.33 Uhr vormittags, Limburg an 2.25 Uhr nachmittags, Personenzug 606 Limburg ab 7.49 Uhr vormittags, Frankfurt an 10.12 Uhr. Für den ausfallenden Personenzug 605 wird eine Triebwagenfabrt eingelegt, Camberg ab 1.46 Uhr, Limburg an 2.25 nachmittags (nur Werktags).

Um eine Ueberlastung der noch verbleibenden Züge zu vermeiden, wird wiederholt und auf das dringendste ersucht, alle nicht unbedingt nötigen Reisen zu unterlassen, da andernfalls noch einschneidendere Maßnahmen zur Einschränkung des Personenverkehrs nicht zu vermeiden sind.

Je mehr sich das Publikum in seinen Reisen beschränkt und dadurch mitbilst, das durch die Einschränkung erstrebte Ziel zu erreichen, je eher wird es möglich sein, die Beschränkungen zu mildern oder ganz aufzuheben. Ebenso hängt es von der Selbstbeschränkung des Publikums ab, ob die Zahl der zu den einzelnen Zügen zu vorausgehenden Fahrarten von vornherein ein für allemal festgesetzt wird. Jedenfalls wird aber schon jetzt der Verkauf sofort eingestellt, und die Bahnsteigsperrung geschlossen, sobald eine betriebsgefährliche Ueberbesetzung zu befürchten ist. Gleichzeitig wird in Ausführung der Allgem. Ausführungsbestimmungen 5 (2) zu § 16 der Eisenbahn-Verkehrsordnung angeordnet, daß die Fahrt am ersten Tage der Geltungsdauer der Fahrarten angetreten werden muß. Hinsichtlich der bereits vor Veröffentlichung dieser Bekanntmachung gelösten Fahrarten gelten noch die bisherigen Bestimmungen.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

Allgemeine

Ortskrankenkasse Idstein.

Donnerstag den 31. Oktober ist die Kasse geschlossen.

Der Geschäftsführer.

Kleineres Wohnhaus

im Stadttinnern zu verkaufen.
Näheres bei J. Grotten.

Eine Badeeinrichtung

und verschiedene andere Gegenstände zu verkaufen.
Näheres Bahnhofstraße 7.

Suche für meinen Jungen,

14 Jahre alt, seit 4 Jahren bei Frh. Mühsamen in Idstein in Pflege, eine Stelle bei einem Landwirt. Angebote erbeten an M. Ostermeier, Griesheim a. M., Ignaz-Stroosstraße 43 a.

Schlachtpferde

sowie

Notischlachtungen

kauft Hugo Kefler, Pferdemezger,
Wiesbaden, Telefon 2612.

Ich habe den Erlaubnischein.

Arbeiterinnen

für leichte Arbeit stellen noch ein

Lorsbacher Lederwerke G. m. b. H.

Lorsbach i. L.

Auszug aus den Verlustlisten.

Metz, Hermann, 21. 11. Bechtheim, schwer verwundet.
Suhr, Karl, Unteroffizier, 3. 5. Rüdershausen, gefallen.
Klärner, Wilhelm, 16. 1. Nauroth, vermisst.
Dit, Karl, Gefreiter, 8. 9. Bernbach, gestorben an seinen Wunden.
Stöbinger Christian, 4. 4. Holzhausen, gefallen.
Haberstod, Otto, 1. 6. Hestrich, gefallen.
Kettenbach, Wilhelm, 6. 4. Kettenbach, bisher vermisst, laut privater Mitteilung in Gefangenschaft.
Sauser, Philipp, 24. 3. Oberglabbach, l. verw.
Steinmez, Wilhelm, 4. 1. Stringtrinitatis, leicht verwundet.
Großmann, Ludwig, 18. 7. Limbach, verm.
Stoll, Karl, 11. 4. Adolfsed, leicht verwundet.
 Langenschwalbach, 21. Oktober 1918.
 Der Königl. Landrat:
D. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kaffee-Ersatz.

| | | |
|------------------------|--------|--------------------|
| Kaffee-Ersatz | 265.— | „ je Ztr. ab Lager |
| Kaffee-Essenz i. Pack. | 206.75 | „ „ „ „ |
| Kaffee-Essenz i. Dos. | 235.— | „ „ „ „ |
| Kaffee-Surrogat | 206.75 | „ „ „ „ |
| Kaffee-Zusatz | 72.50 | „ „ „ „ |
| Kaffee-Essenz | 42.50 | „ für 100 Pakete |
| Kaffee-Ersatz | 72.50 | „ je Zentner |
| Kaffee-Zusatz | 72.50 | „ „ „ „ |

Bestellungen umgehend durch die Gemeindevorstände.
 Langenschwalbach, den 28. Oktober 1918.
 Der Königliche Landrat.

Geschäfte, die obige Artikel verkaufen wollen, müssen sich bis Donnerstag nachmittag 5 Uhr im Rathaus melden.
 Idstein, den 30. Oktober 1918.
 Der Magistrat:
 Leichtfuß, Bürgermeister.

Butter

Abgabe Donnerstag. Fettart Nr. 104 = 1/2 Pfund.
 55 Pfg.

| | | |
|-----|-------|-----|
| A-G | 2 1/2 | Uhr |
| D-G | 3 | „ |
| H-L | 3 1/2 | „ |
| M-N | 4 | „ |
| S-Z | 4 1/2 | „ |

Buchstabenfolge wird genau eingehalten.

Fleischverkauf.

Freitag wird verkauft
 In d. Geschäften v. Heß, Hoffmann u. Roos.
 Fleisch das Pfd. 2.20 M
 Wurst „ 1.80
 Der Verkauf ist wie folgt geregelt:
 Buchstabe A D P N R vormittags 8 Uhr
 „ S „ „ 9 „
 „ T U V W Z „ 10 „
 „ X Y „ nachmittags 11 „
 „ C D E F „ 2 „
 „ G H „ 3 „
 „ I K „ 4 „
 „ L M „ 5 „

Haferlieferung.

Die Vergütung für den am 9. Oktober ds. Jz. gelieferten Hafer kann bei der Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Ablieferung von Roggen und Weizen.

Am Donnerstag, den 31. ds. Mts., wird solches Getreide an den diesseitigen Lagerräumen nicht entgegen genommen und kann dies wieder am Montag, den 4. November ds. Jz., nachmittags von 1 bis 3 Uhr, am Fruchtlager Lahnstein geschehen.

Idstein, den 30. Oktober 1918.
 Der Magistrat:
 Leichtfuß, Bürgermeister.

Freiwillige Versteigerung.

Am 4. November 1918, nachm. 2 Uhr, versteigere ich im Gasthaus „Zum Löwen“, Fritz Metz, Idstein, das in der Vorgasse No. 2 in Idstein gelegene, für landwirtschaftliche Zwecke geeignete Anwesen der geisteskranken Wwe. Marie Schmidt, bestehend aus: 1 Wohnhaus, 1 Scheune, Stallungen, Holzreife und Hofraum.
 Günstige Zahlungsbedingungen können eingesehen werden.
 Der Pfleger: Karl Schmidt.

Kleingemachtes Holz

gibt zum Selbstkostenpreis ab
 Habersack, Kreuzgasse 36.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden unsere innigstgeliebte, gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Henriette Blum Wwe.

geb. Link

im 69. Lebensjahre.
 Idstein, Arnoldsbain, Frankfurt a. M., den 29. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Blum, z. Zt. im Felde
 Marg. Blum, geb. Müller
 Auguste Müller, geb. Blum
 und 2 Kinder
 Heinrich Müller
 Ludwig Blum, Stadtsekretär, z. Zt. im Felde
 Marg. Blum, geb. Auler
 Heinrich Blum, z. Zt. im Felde.

Beerdigung Freitag, d. 1. November 1918, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehäus aus.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge meines lieben Mannes, unseres guten Sohnes und Bruders

Otto Wagner

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Dekan Ernst für seine tröstlichen Worte am Grabe, den Kameradinnen und Kameraden für das Geleite und Niederlegung des Kranzes, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden.

Idstein, den 30. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Käthe Wagner
 Familie Heinr. Wagner.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Julius Kadesch

Bürgermeisterstellvertreter

sagen wir allen unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Müller-Wörsdorf für seine trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Hofmann für den Gesang mit den Schulkindern, der Gemeinde Wallrabenstein für Niederlegung eines Kranzes, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Wallrabenstein, den 29. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Kadesch Wwe. und Kinder.

Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Tochter

Emilie Ziemer

insbesondere Herrn Lehrer Walther für den Gesang mit den Schulkindern, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen, die der Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben, sagen wir unseren innigsten Dank.

Walsdorf, den 30. Oktober 1918.

Die tieftrauernde Familie:
 Karl Ziemer.

Dankfagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes und Schwesterchens sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Schwestern für die liebevolle Pflege, Herrn Pater für die tröstlichen Worte, den Mitschülern für die Niederlegung des Kranzes, sowie für die vielen Blumenspenden.

Idstein, den 28. Oktober 1918.

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen:
 Theodor Barbehen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres so früh dahingeshiedenen

Karl Koch

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
 Dasbach, den 28. Oktober 1918.

Die trauernde Familie:
 Wilhelm Koch.

Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei den Verluste unseres lieben Entschlafenen

Hermann Becht

sagen wir allen hiermit unseren innigsten Dank.

Wörsdorf, den 30. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.